Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 9

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diesem ewigen Hin und Her nehmen müssen. Man ist gespannt auf den Ausgang des Handels.

Lehrer-Etat. Jeweilen mit dem August-Schulblatt erscheint auch das Verzeichnis der st. gallischen Primar- und Sekundarschullehrkräfte, der Anstalts- und Arbeitsschulen, der Lehrkräfte der Kantons- und Verkehrsschule und des Seminars, der landwirtschaftlichen Schulen und der Handelshochschule. Und wie die Jahrringe eines Baumes zeigen einem die sich mehrenden Dienstjahrzahlen an, dass man glücklich wieder ein Jahr älter geworden ist. An den Primarschulen wirken 784 Lehrkräfte. Davon sind 648 (82,6 Prozent) Lehrer, und 136 (17,4 Prozent) Lehrerinnen. 19 der letztern sind die Lehrschwestern in Wil und Altstätten. Fünf Stellen sind zurzeit frei. Der älteste Lehrer mit 46 Dienstjahren ist der unsern Lesern nicht unbekannte Joh. Zingg in St. Gallen-O. Die dienstälteste Lehrerin ist Frl. Mr. Meyer in Kaltbrunn, geb. 1881, mit 40 Dienstjahren.

186 Lehrkräfte wirken an den st. gallischen Realschulen. Davon sind 8 katholische Geistliche, 16 Lehrschwestern und 9 weitere weibliche Lehrkräfte in der Stadt.

Der älteste Sek.-Lehrer ist Aug. Schmid in Flawil, geb. 1875. Sechs weitere Sekundarlehrer stehen im 43. Dienstjahre.

Thurgau. Statistisches. Der regierungsrätl. Rechenschaftsbericht enthält im Abschnitt „Erziehungswesen" eine Fülle interessanten statistischen Materials. In den 176 Schulgemeinden amten auf der Primarschulstufe genau 400 Lehrkräfte, darunter 59 Lehrerinnen. Von letztern haben 30, also die Hälfte, von den 341 Lehrern dagegen 311, somit 91 Prozent, am Kreuzlinger Seminar studiert. 92 Primarlehrer unterrichten an Gesamtschulen, die sich auf die 8 Bezirke folgendermassen verteilen: Arbon 10, Bischofszell 9, Diessenhofen 3, Frauenfeld 15, Kreuzlingen 13, Münchwilen 12, Steckborn 11 und Weinfelden 19. 21 Gesamtschulen und 28 Abteilungen an Schulen mit mehr als einer Lehrkraft zählten über 50 Schüler, 21 Gesamtschulen und 58 Schulabteilungen weniger als 30. Der kantonale Durchschnitt pro Lehrkraft belief sich auf rund 40; denn es wurden 15,122 beständige Alltagsschüler und 811 Repetierschüler unterrichtet. Die Zahl der Schulgemeinden mit 8 Ganzschuljahren ist auf 112 gestiegen. Die alte Organisation besteht noch in 64 fast durchwegs kleinen Gemeinden. Die Einsicht, dass 8 ganze Unterrichtsjahre tauglicher sind als 6 ganze und 3 halbe, wird nach und nach überall durchdringen. An den 34 thurgauischen Sekundarschulen wirken 92 Lehrkräfte. Der dauernd starke Zudrang liess die Zahl der Lehrstellen seit Jahren beständig steigen. Im Schuljahr 1938/39 betrug die Schülerzahl 2457. Davon waren 1746 protestantisch, 684 katholisch und 27 andern Bekenntnisses. Mit 1090 ist der Anteil der Mädchen verhältnismässig gross. Mit ihren 45 % stehen sie den 55 % Knaben nicht weit nach. Im Klassenbestand ergab sich folgendes Bild: 1. Klasse 979 Schüler = 40 %, 2. Klasse 946 Schüler = 38,5 %, 3. Klasse 522 Schüler = 21 %, dazu 4. Klasse (in Frauenfeld) 10 Schüler = 0,5 %. Die grösste Gesamtschülerzahl wies Arbon auf mit 240. Mit je 37 Schülern waren die ungeteilten Sekundarschulen Berg und Oberwangen „vollbesetzt". 212 Lehrer gaben im Winter Unterricht an 105 allgemeinen Fortbildungsschulen. Sie wurden von 1786 obligatorischen und 55 freiwilligen Schülern besucht. Der Wert des Fortbildungsschulbesuches, der bekanntlich im Thurgau für 3 Jahrgänge obligatorisch ist, kann in heutiger Zeit nicht hoch genug angeschlagen werden; denn hier muss der junge Mensch sich geistig beschäftigen, was sonst bei manchem dieser „Studenten" in den Jahren des „Sturms und Drangs" nur sehr selten der Fall wäre. 71 thurgauische Schulgemeinden führten Handfertigkeitskurse, die von 133 Lehrern geleitet wurden. Die Schülerzahl belief sich auf 2414, die Zahl der Unterrichtsstunden auf 14,730. Ferner sind 22 Hauswirtschaftskurse der Primar- und Sekundarstufe und 52 freiwillige Töchterfortbildungsschulen zu registrieren. — All diese Dinge kosten Geld! Die Gemeinden bezogen an Steuern insgesamt 3,310,336 Franken. Ihre Fondationen belaufen sich auf fast 10 Millionen Franken. Der Rückgang des Zinsfusses rief vermehrtem Steuereingang. Das ist ein automatisch wirkendes Gesetz. Zu den Gemeindeaufwendungen kommen die Staatsausgaben für das Erziehungswesen in der Höhe von 2,3 Millionen (Kantonsschule und Seminar inbegriffen). Das gesamte thurgauische Schulwesen kostet somit jährlich etwa 6 Millionen. *a. b.*

Bücher

Schlumpf Marie, Religionsbüchlein für Mutter und Kind. Mit Bildern von Bertha Schneider. 3. verbesserte und vermehrte Auflage. Oktav (126 Seiten), Freiburg im Breisgau 1939, Herder. In Halbleinen 1.20 Rm.

Das bei uns längst bekannte und beliebte Büchlein der Aargauer Lehrerin Marie Schlumpf ist nun in den Herderschen Verlag übergegangen. Die dritte Auflage ist dadurch ganz bedeutend vermehrt und verbessert worden. Nicht nur die äussere Ausstattung, sondern auch die Bilder, das Satzbild und auch der Inhalt bestätigen das. Müttern, die ihre

Kinder selbst unterrichten und auf die erste hl. Beichte und Kommunion vorbereiten wollen, aber auch den Katecheten der untersten Volksschulklassen ist das Büchlein sehr zu empfehlen. F. B. L.

Unser Heiland. Das Leben Jesu nach den vier Evangelien vollständig, knapp, bildhaft dargestellt von *Konstantin Vokinger.* Mit einem Titelbild und drei Karten. 208 Seiten. Fr. 4.80. Franz von Sales-Verlag, Düdingen (Freiburg).

Ein volkstümliches, nicht gar zu weitläufiges Leben Jesu ist heute eine Notwendigkeit geworden; die Person unseres göttlichen Heilandes muss möglichst konkret und lebendig vor uns allen stehen, wenn wir im Kampfe für Ihn und Sein Reich unser Bestes hergeben sollen. Durch das lebendige Vorbild werden wir angefeuert, überzeugt und hingerissen. Der Darstellung unseres Herrn und Meisters ist daher heute alle Aufmerksamkeit zu schenken. Konstantin Vokinger schenkt uns nun ein solches Leben Jesu. Es ist ein wirklich köstliches Buch. Schon die äussere Ausstattung zeigt das an: ein schöner, solider, gut gezeichneter Leineneinband; drucktechnisch und buchbinderisch ist nichts auszusetzen. Wer nun zu lesen beginnt, ist zuerst von der etwas eigenwilligen Sprache überrascht; scheinbar viele neue Ausdrücke lassen einen aufhorchen. Allmählich liest man sich hinein und findet, dass es gerade die Ausdrücke unseres Volkes sind, die unsere Bauern recht gut verstehen und kennen. Und man beginnt zu staunen über die Kraft dieser Sprache, die den göttlichen Meister so konkret und lebendig vor uns hinzaubert, dass man Ihn zu sehen und zu hören glaubt. Alle die orientalischen Kulturverhältnisse, die uns bei der Lektüre der Evangelien so oft Schwierigkeiten bereiten, sind so klar in unsere Verhältnisse übersetzt, dass man keinen Kommentar mehr braucht. Die Dramatik des Buches wird noch gesteigert durch die vom Verfasser angewandte Theorie der einjährigen Wirksamkeit Jesu. — Der Verfasser folgt hier seinem hervorragenden Lehrer Dr. Mader in Chur. — Je mehr man liest, umso ergriffener wird man: die tiefe Frömmigkeit erhebt und stärkt einen. Vokingers „Heiland" ist wirklich ein Buch, das in jede Familie hineingehört. Und gerade weil es besinnlich und langsam gelesen werden will, ist es ein Buch für Stunden der innern Not, der Erbauung, der Weihe. Es erfüllt eine grosse volkspädagogische Aufgabe.

F. B.L.

Binder Otto: Wir bauen das Schweizer Jugendhaus. 96 Seiten mit vielen Bildern. Herausgegeben vom Fachgruppenkomitee „Erziehung und Bildung ausserhalb der Schule" der Schweizerischen Landesausstellung 1939, im Verlag „Verein Schweizer Jugendhaus", Zürich. Fr. 1.50.

Dieses Büchlein, das einen Einblick vermittelt in die Idee des Jugendhauses an der LA und die Tätigkeitsgebiete der verschiedenartigen Jugendgruppen, die sich daran beteiligten, ist mehr wie nur ein Führer durchs Jugendhaus oder gar nur ein Katalog der Aussteller. Es bietet eine umfassende und erstmals der Oeffentlichkeit zugängliche Uebersicht über die Jugendorganisationen unseres Landes, ihre Bezeichnungen, Zielsetzungen und typischen Eigenarten. Das frische, sprudelnde Leben der Jugendgruppen pulsiert auch in dieser gediegenen Schrift, die sich besonders die Jugendführer aller Verbände längst ersehnt haben. Das Jugendhaus an der LA ist mehr wie nur ein Ausstellungsraum. Es ist ein Symbol. Wie hier die Jugendverbände aller Richtungen einhellig zusammengewirkt hatten, etwas Ganzes und Sinnvolles zu schaffen, so bauen sie in jugendlicher Kraft und Freude das geistige Jugendhaus unseres Schweizerlandes, auf dem der starke Bau unseres Vaterlandes hoffnungsvoll emporstrebt. Die wertvolle Schrift von Otto Binder weckt zuversichtliches Vertrauen ins schweizerische Jungvolk und seinen Aufbauwillen am Schweizerhaus. *Eugen Vogt.*

Elektrizität — unser nationales Gut. Führer durch die Abteilung Elektrizität an der Schweiz. Landesausstellung Zürich 1939. Herausgegeben vom Fachgruppenkomitee Elektrizität, Zürich, Bahnhofplatz 9. Bearbeitet von Werner Reist. 74 Seiten mit 12 Bildern in Buchdruck, 16 Seiten mit 20 Bildern in Tiefdruck. Broschiert 70 Rappen. Bestellungen an Postfach Hauptbahnhof 2272, Zürich.

Die Abteilung Elektrizität ergänzt soeben ihre reiche Schau durch einen mit Text und Illustrationen 90 Seiten umfassenden Führer. Das Studium dieser leicht verständlich geschriebenen Schrift, die mit einem Plan für den Rundgang, einem Dutzend Bildern im Text und 16 Seiten prächtiger Illustrationen in Kupferdruck ausgestattet ist, ist eine lohnende Vorbereitung für den Besuch der Abteilung. Die Bedeutung der Elektrizität ist in unserer Zeit eine so grosse geworden, dass es selbst an Hand einer so umfassenden Darstellung wie sie der Pavillon an der LA bietet, schwierig ist, ihr ganz gerecht zu werden.

Dr. W. Benz, Leitfaden der Stereometrie mit 122 Figuren im Text. (Mathematisches Unterrichtswerk für höhere Mittelschulen, herausgegeben vom Verein Schweiz. Mathematiklehrer.) 219 S. Geb. Fr. 3.80, Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

Die bereits im Rahmen des Mathematischen Unterrichtswerkes erschienenen Bände für Algebra und Planimetrie sind durch einen „Leitfaden der Stereometrie" von W. Benz † ergänzt worden, dem in Kürze eine entsprechende Aufgabensammlung folgen soll.

Der systematische Aufbau dieses neuen Bandes wurde ganz im Sinne und Geiste des Leitfadens der Planimetrie durchgeführt, also den von Gonseth und Marti befolgten modernen Richtlinien angepasst. Dies bedingte im elementaren Teile eine von der üblichen Methode abweichende Anordnung und Bearbeitung des Stoffes. So sind die ersten Begriffe und Zusammenhänge wie in der Planimetrie intuitiv behandelt und insbesondere die Normalität der Geraden und Ebenen dem Parallelismus vorangestellt worden. Gegenüber der Planimetrie ist eine stärkere Betonung des axiomatischen Aufbaues festzustellen, was dem reiferen Alter der Schüler durchaus entspricht. Ferner sind, ebenfalls in Abweichung zur Planimetrie, die unendlich fernen oder uneigentlichen Raumelemente eingehend gewürdigt worden, was u. a. die Einführung des wichtigen Prinzips der Dualität ermöglichte. Die zentrale Kollineation zweier Ebenen wird als allgemeine geometrische Verwandtschaft behandelt, welche schon bekannte Verwandtschaften (zentrische Symmetrie, Affinität usw.) als Spezialfälle umfasst.

Die übersichtliche Gliederung des Stoffes und ein klarer Text ergeben eine gute Lesbarkeit des Leitfadens. Besondere Erwähnung verdienen die von Dr. E. Mettler in schiefer Parallelprojektion sorgfältig konstruierten und anschaulichen Figuren. Dem Verfasser dieser Zeilen ist ferner angenehm aufgefallen, dass zur Gewinnung der Oberflächen- und Volumenformel für die Kugel jener ursprüngliche, direkte Weg gewählt wurde, den schon Archimedes in seiner berühmten Abhandlung „Ueber Kugel und Zylinder" benützt hat. Diese in den Stereometrielehrbüchern sonst nicht übliche Darstellung eines etwas umständlichen, aber nicht nur vom historischen Standpunkte interessanten Gedankenganges hat überdies den Vorzug, dem Schüler die Bedeutung des grössten Mathematikers des Altertums als dem eigentlichen Schöpfer der Infinitesimalrechnung möglichst bald bewusst werden zu lassen.

Schliesslich möchte ich noch ein Bedenken äussern, indem ich die Frage aufwerfe, ob auch dieser neue Leitfaden für Schulzwecke nicht zu umfangreich ausgefallen sei? Ich bin der Meinung, dass vor allem die Abschnitte, die sich mehr auf die Darstellende Geometrie beziehen, also Kapitel II und III, wegfallen könnten, da ja für dieses spezielle Fachgebiet noch ein besonderer Band vorgesehen ist. Eine wesentliche Kürzung würde gewiss eine wohltuende Reduktion des Buchpreises bewirken. Man hat nämlich den Eindruck, dass die im übrigen sehr lobenswerte Lehrmittelkommission des Vereins Schweiz. Mathematiklehrer die finanzielle Seite doch zu wenig beachtet. Denn die bisher erschienenen Bände, welche bloss etwa die Hälfte des ganzen Unterrichtswerkes ausmachen, kosten zusammen Fr. 25.—. Für die Eltern unserer Schüler bedeutet dies eine zu grosse Belastung für ein einziges Schulfach. G. H.

Ein prächtiges Jugendbuch!

Josef Hauser:

O Röbeli!

Geschichten von kleinen Leuten, mit zum Teil ganzseitigen Bildern von Otto Wyss. Preis Leinen Fr. 4.–.

Zu beziehen durch alle Papeterien oder Buchhandlungen oder direkt beim

Verlag Otto Walter AG. Olten